

Erfahrungsbericht

- Ein Erasmus-Semester in Caen, Frankreich -

Vorbereitung

Die Vorbereitung meines Erasmus-Semesters an der *Université de Caen* lief eigentlich ziemlich reibungslos ab. Dabei haben mir die verschiedenen Richtlinien des Erasmusbüros der Romanistik für die allgemeine Planung sowie der Austausch mit ehemaligen Erasmusstudenten an der *UniCaen* für spezifischere Fragen zum Beispiel bezüglich des Stundenplans sehr geholfen. Allerdings entwickelte sich die Wohnungssuche zu einem größeren Problem. Sobald feststand, dass ich mein Erasmussemester in Caen verbringen würde, meldete ich mich für ein Zimmer in einem der Campuswohnheime an. Da ich aber eigentlich nicht in einem Wohnheim wohnen wollte, hatte ich mich zuvor auch schon nach anderen Möglichkeiten erkundigt und bin dabei auf der Homepage der *UniCaen* auf ein Angebot gestoßen, dass Auslandsstudenten an französische Familien vermittelt. Dabei handelt es sich nicht nur um eine bloße Unterkunft, da man durch einen Aufpreis auch die Möglichkeit hat, mit der Familie zu Abend zu essen. Begeistert von diesem Angebot habe ich mich sofort per Mail mit der zuständigen Koordinatorin in Kontakt gesetzt. Nachdem diese mir zugesichert hatte, dass es kein Problem sei, mich bei einer Familie unterzubringen, machte ich mir auch keine Gedanken, als ich eine Absage für ein Zimmer im Stundenwohnheim erhielt, da dort bereits alle Zimmer vergeben waren. Jedoch verunsicherte mich, dass sich die Koordinatorin des *hébergement en famille*¹ seit längerer Zeit nicht gemeldet hatte und mir bis Mitte August (also zwei Wochen vor meiner geplanten Abreise) noch keine Familie zugeteilt worden war. Aus Angst letztenendes ohne ein Dach über dem Kopf dazustehen, kontaktierte ich private Wohnheime (z.B. Kley), aber auch dort war kein Zimmer mehr frei. Es stellte sich schließlich heraus, dass die Koordinatorin meine Anmeldung vergessen hatte, aber glücklicherweise konnte sich mich doch noch in einer Familie unterbringen. Im Rückblick würde ich daher meine Wohnungssuche von Anfang an breiter fächern (WGs, private Studentenwohnheime, leboncoin.fr,...), um auf eventuelle Probleme vorbereitet zu sein.

Im Zuge der Vorbereitung eines Erasmussemesters lohnt es sich auch einen Gedanken an den eigenen Handytarif zu verschwenden. Da mittlerweile die Roaminggebühren abgeschafft wurden, kann nun auch im europäischen Ausland die Internetflat usw. genutzt werden, jedoch variiert die Dauer der Gebührenfreiheit. Deswegen sollte man sich im Vorhinein beim Tarifanbieter über Dauer und etwaige Kosten informieren.

Ankunft

Bei meiner Ankunft in Caen wurde ich am Bahnhof von meiner Gastmutter mit dem Auto abgeholt. So blieb mir nach der langen Zugfahrt von Würzburg nach Caen eine weitere Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erspart. Es lohnt sich jedoch, sich möglichst zeitnah eine *carte Twisto* (Monatskarte für die öffentlichen Verkehrsmittel) für etwa 30€ zu kaufen, die auch beim Erasmus-Willkommenstag angeboten werden. So kann man sich bequem und recht kostengünstig in der Stadt fortbewegen. Außerdem bietet es sich an, ein Konto bei einer französischen Bank zu eröffnen, besonders wenn man beabsichtigt, Wohngeld bei der *CAF* zu beantragen oder eine französische SIM-Karte zu kaufen. Die Organisation *EIC* (Erasmus and Internationals in Caen) bietet dazu auch gleich zu Beginn dieses Semesters einen begleiteten Besuch bei einer Bank an, sodass man bei der Eröffnung des Kontos nicht auf sich allein gestellt ist und sich bei Problemen an einen Ansprechpartner wenden kann.

Unterbringung

Wie bereits erwähnt, kam ich während meines Erasmussemester bei einer französischen Familie, genauer gesagt einer verwitweten Französin, unter. Ihr Haus lag etwas außerhalb, was mir am Anfang nicht sonderlich zusagte, da der Großteil der anderen Auslandsstudenten auf dem Campus untergebracht war. Dieser Nachteil wurde aber sehr schnell von den vielen

¹ http://international.unicaen.fr/etudier-a-caen/etudiants-d-echange/#Qu_est-ce_qu_un_etudiant_d_echange
(in der Spalte am rechten Rand befindet sich die Emailadresse der Ansprechpartnerin des *hébergement en famille*)

Vorteilen überwogen, die das Leben bei meiner Gastmutter mit sich brachte. Zum einen ermöglichte mir das Leben bei ihr viele verschiedene Menschen kennenzulernen, denn neben mir wohnte auch noch eine amerikanische Studentin, eine Französin und ein französischer Student bei ihr und sie erhielt viel Besuch von ihren Freunden/Bekanntem und Kindern, sodass es im Haus nie langweilig wurde. Außerdem bot das Haus viele Annehmlichkeiten, wie funktionierendes WLAN (im Studentenwohnheim nicht immer einwandfrei funktionierend), alle nötigen Haushaltsmittel, eine große Küche und das Beste von allem die Möglichkeit, französisch mit Muttersprachlern zu sprechen. Natürlich kostet dieser „Luxus“ mehr als ein 9m² großes Wohnheimszimmer, aber dafür erhält man eben auch mehr: gemeinsames Abendessen mit französischer Küche, Einblicke in die Kultur, sofortiger Anschluss und Hilfe bei Problemen und Fragen.

Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten in Frankreich sind im Vergleich zu Deutschland etwas teurer, besonders in den Bereichen Kosmetik und Nahrungsmittel. Auch Bars und Restaurants sind verglichen mit Würzburg teurer. Allerdings gibt es in Caen die sogenannten Nightfall-Karten (9€). Es handelt sich dabei um ein Set von Karten, das Vergünstigungen in verschiedenen Bars und Restaurants beinhaltet.

Gepäck und Kleidung

Der Koffer für mein Erasmussemester war eigentlich recht leicht gepackt. Da ich mit dem Zug angereist bin, war mir klar, dass ich am besten nur einen mittelgroßen Koffer mit auf die Reise nehmen werde. Meine Winterkleidung ließ ich mir mit einem Paket von meiner Mutter nach Frankreich schicken (etwa 30€), was mir einen zusätzlichen Koffer ersparte. In Caen stellte ich allerdings schnell fest, dass ich ein wichtiges Kleidungsstück vergessen hatte: meine Regenjacke. Der Normandie eilt ja der Ruf voraus, dass es mehr Regen als Sonne gäbe, was ich so nicht bestätigen kann. Allerdings regnet es, wenn es denn mal regnet, richtig, sodass eine gute Regenjacke wirklich Gold wert ist. Denn meistens reicht ein Schirm dann nicht mehr aus, um trocken zu bleiben.

Kleiner Hinweis: Gerade wenn man viel Gepäck hat, sollte man sich nach Kommilitonen erkundigen, die das Semester auch in Caen verbringen und mit dem Auto anreisen werden. Im Auto kann man leichter alles Notwendige unterbringen und sich die Fahrtkosten (Sprit, Maut) teilen.

Université de Caen (Kursangebot, Kursniveau, Prüfungen)

Gleich zu Beginn meines Aufenthalts in Caen bereitete mir die Erstellung des Stundenplans Probleme, da das System sehr von dem unsrigen abweicht. Gemeinsam mit anderen Auslandsstudenten und Ratschlägen von ehemaligen Erasmusstudenten gelang es mir aber letzten Endes einen Stundenplan zu erstellen. Um aber zunächst einen Überblick über das Kursangebot und das Niveau in den verschiedenen Kursen zu erhalten, habe ich in meiner ersten Woche an der *Université de Caen* viele verschiedene Kurse besucht. Dies ermöglichte mir, schnell festzustellen, welcher Kurs mich wirklich interessiert und ob ich das geforderte Niveau bewältigen kann.

Trotz meiner guten französischen Vorkenntnisse (10 Monate *Au pair* in einer französischen Familie) fiel es auch mir zu Beginn des Semesters schwer einigen Dozenten zu folgen. Denn die französischen Vorlesungen sind oft im wahrsten Sinne des Wortes „Vorlesungen“, in denen der Dozent vor dem Kurs steht und einen Text vorliest, welchen die französischen Kommilitonen wie bei einem Diktat mitschreiben. Da ich mich erst noch an diesen Vorlesungsstil und das Tempo der Dozenten gewöhnen musste, fragte ich gleich zu Beginn französische Kommilitonen darum, mir ihre Mitschriften per Mail zuzuschicken. Dies war nie ein Problem, da sehr viele französische Studenten ihre Mitschrift auf dem Notebook anfertigen und sie bereitwillig an Erasmusstudenten weiterleiten, um ihnen unter die Arme zu greifen.

Bei meinen Prüfungen handelte es sich ausschließlich um schriftliche Prüfungen. Anders als in Deutschland finden bereits während des Semesters immer wieder sogenannte *CC (contrôle continu)* statt, also Zwischenprüfungen, die mit in die Endnoten zählen – eine gute Gelegenheit die Art der *CT (contrôle terminal am Semesterende)* einzuschätzen, das jeweilige

Aufgabenformat kennenzulernen und seinen eigenen Wissenstand im Kurs evaluiert zu wissen.

Sprachniveau & Sprachkurse

Vor dem Auslandsaufenthalt absolviert jeder Erasmusstudent einen Onlinetest, der sein Sprachniveau einschätzt. Auch an der *Université de Caen* kann ein derartiger Test durchgeführt werden, um anschließend in einen der Sprachkurse zugeteilt zu werden, die auf freiwilliger Basis stattfinden, aber kostenpflichtig sind. Ich persönlich habe mich gegen den Besuch eines derartigen Sprachkurses entschieden, da mir ehemalige Erasmusstudenten davon abgeraten haben, und ich muss sagen, dass sich meine Entscheidung bewährt hat: viele andere Auslandsstudenten haben den Sprachkurs bereits nach kurzer Zeit abgebrochen, weil sie keine Fortschritte im Kurs erzielt haben.

Vorlesungszeiten

Das Wintersemester der *Université de Caen* beginnt Anfang September, der Willkommenstag für die Auslandsstudenten findet allerdings schon in der Woche vor Semesterbeginn statt. Anders als in Würzburg dauern die einzelnen Vorlesungen nicht 90 sondern 120 Minuten (meist ohne Pause). Außerdem gibt es keine Pause zwischen den einzelnen Vorlesungen, daher sollte man sich am besten nicht mehrere Vorlesungen direkt hintereinanderlegen, da das ziemlich schnell sehr anstrengend wird. Gegen Ende Oktober beginnen die Herbstferien, die sich über eine Woche erstrecken. Allerdings kann diese Ferienwoche je nach *faculté* variieren, eignet sich aber hervorragend um Caen und Umgebung zu verlassen und andere Städte wie Paris, Nantes oder Bordeaux zu besuchen. Das Semester endet in der Regel vor Weihnachten oder kurz darauf im neuen Jahr.

Campusleben

Das Leben auf dem Campus, besonders das Essen, ist recht kostengünstig: bereits für unter 4€ erhält man in der Mensa, auf französisch *RU (restaurant universitaire)* genannt, ein ganzes Menü bestehend aus Vorspeise, Hauptgang und Nachspeise. Das Angebot im RU A ist immer zufriedenstellend, allerdings gibt es keine große Auswahl für Vegetarier und keine veganen Gerichte.

Auf dem Campus 1 gibt es auch verschiedene Studentencafés: Oxygène B, Parenthèse, Maison de l'Étudiant. Dort kann man sich kleine Snacks oder auch mal einen Café kaufen.

Soziale Kontakte

Die *Université de Caen* informiert bereits vor Beginn des Semester über die Möglichkeit, bei dem *Parrainage*-Programm der Organisation *EIC* anzumelden. Im Zuge dieses Programms wird einem Auslandsstudenten ein Franzose zugeteilt, der ihn als Pate/Patin betreut. Auch ich hatte mich für dieses Programm angemeldet, aber leider hatte ich zu meinem Paten nur sehr wenig Kontakt, da er aufgrund seines Arbeitsplatzes nur noch sehr wenig Zeit in Caen verbracht hat. Grundsätzlich ist es aber ein schönes Programm, aus dem Freundschaften entstehen können. Eine weitere Möglichkeit, mit Franzosen in Kontakt zu treten, ist die Organisation *Bienvenue à Caen*, die Auslandsstudenten an französische Familien vermittelt. Über dieses Programm lernte ich eine liebenswerte Rentnerin kennen, mit der ich mehrmals Essen ging und Zeit verbrachte.

Grundsätzlich stellt es sich etwas schwierig dar, französische Kommilitonen kennenzulernen, weil diese oft sehr zurückhaltend und verschlossen sind. Eine gute Möglichkeit, Einheimische kennenzulernen, bieten die verschiedenen Erasmuspartys oder auch der Appartathon, der von der Organisation *EIC* durchgeführt wird. An diesem Abend wird man in verschiedene Gruppen zugeteilt und wechselt zwischen Vorspeise, Hauptgang und Dessert jeweils die Location bei einem französischen Gastgeber. Danach gehen alle Gruppen in der Stadt feiern – ein wunderbarer Abend, bei dem man viele verschiedene Leute kennenlernen kann.

Stadt, Umgebung, Freizeit

Caen ist bezüglich seiner Größe mit Würzburg zu vergleichen und auch die Studentenzahl ist ähnlich hoch. Die Stadt bietet verschiedene historische Kirchen und andere Sehenswürdigkeiten wie das Memorial oder das Château de Guillaume le Conquérant. Eine der bekanntesten Straßen in Caen ist wohl die Rue Ecuyère, eine Straße, in der sich eine Bar an die andere reiht. Besonders donnerstags abends geht es dort immer sehr bunt zu, da an diesem Tag die meisten französischen Studenten ausgehen.

Das Schöne an Caen ist, dass das Meer nicht weit entfernt ist. Mit einem Expressbus ist man nur 30 Minuten vom Strand in Ouistreham entfernt. Mit einem eigenen Auto ist man natürlich noch flexibler und kann die wunderschöne Normandie auf eigene Faust entdecken. So habe ich zum Beispiel Etretat, Honfleur oder auch Rouen mit dem Auto und Freunden besucht.

Auch für verschiedenste Freizeitangebote ist gesorgt. Der Unisport (SUAPS) bietet verschiedenste Kurse an, an denen man (kostenpflichtig) teilnehmen kann. Ich habe mich für den Chor der *Université de Caen* entschieden. Dieser trifft sich einmal in der Woche zum Proben und hat verschiedene kleinere, aber auch größere Auftritte in Caen.

Fazit

Trotz einiger Anfangsschwierigkeiten (Stundenplan, Wohnung) war mein Erasmussemester in Caen eine unvergessliche Erfahrung. Ich habe viele verschiedene Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern kennengelernt und neue Freundschaften geschlossen.

Außerdem war es wunderbar, in einer so schönen Stadt wie Caen leben zu dürfen und die Möglichkeit zu haben, ganz nach Belieben ans Meer zu fahren. Besonders der Aufenthalt bei meiner französischen Gastfamilie hat mir sehr gefallen, so sehr, dass ich sie im nächsten Sommer wieder besuchen werde, denn aus anfangs Unbekannten ist eine zweite Familie geworden. Meine Erfahrungen als Erasmusstudentin haben mich insgesamt viel offener anderen Kulturen gegenüber gemacht und steigerten mein Selbstbewusstsein. Außerdem konnte ich meine sprachlichen Fähigkeiten weiter ausbauen, was ich allerdings zu großen Teil aber auch meiner Gastfamilie zu verdanken habe, die nie müde wurde, mir neue Dinge zu erklären und die französische Kultur näher zu bringen.